Herr Pfuel

is een braver Mann, der seine Schuldigkeit gedhan!

Graf Brandenburg,

ach geh zum Küster, dir will hier Keener als Minister.



Eene Leichenrede,

bei'n Abtritt von's Ministerium Pfuel jehalten von

Ullo Bohmhammel,

Vize=Jefreiten bei de Börjerwehr.

Hier stell'n se man den Sarg her, stille Leiddragende, un denn beten se een Vaterunser; ick wer darweile die Leichenpredigt halten. So, hier dichte neben Auerswalten und Knapphausen, und denn buddeln se man gleich daderneben een Loch vor't nächste Ministerium. — Nu kann't los jehn. —

Ueber det Verscheiden von Vater Pfueln sind die Ansichten verschieden.

Ick schließe mir an die Ansicht von de Majorretät, un bitte ihm Allens ab, wat ick ihm Unrecht jedahn habe. Ja, meine Jeliebten! laaßen se uns so Manchet aus de Verjanjenheit dieses alten, braven, Jenderals (von wegen rosemi popolsky) mit Höllensteen auffet Gedächtniß beezen! Laaßen se uns bedenken, deß wir Alle fehlerhaftije Menschen sind, un dumme Streeche hat schonst Jeder von uns sein Lebdage jenug gemacht, un wenn er ooch

die Weisheit von Jottes Inaden

aus Spitzgläser jedrunken hätte. —

Unser Evaljenium steht: Mathäi, ick weeß nich gleich welchet Kapitel, wo et also lautet: „Un die Kriegsknechte traten zu ihm, un fragten: „Bist du nich ooch Eener von unse Sorte?" Er aber verleuchnete sie. Un sie traten abermals zu ihm un fragten desselbigengleichens, un er antwortete, dito wie det erschtemal. Un zum drittenmale dito ditissime. — Da fing der goldne Hahn uf die Schloßfreiheit jämmerlich an zu krähen, un sagte: „Worum hast du mir des jedahn? — Er aber sagte:

Ick lasse keene Soldaten rin.

Daruf legte er sein Portefeldh nieder un war doot. Des Volk aber jubelte un wand ihm eenen Lorbeerkranz, den ick hier hiermit uf sein Sarg lege! —

Meine Jeliebten! in die Wiege von's Ministerium Pfuel lag een Saulus; wir bestatten ihm heute als eenen Paulus. — Lassen Sie uns erst eenen Vers von des scheene Lied singen:

Bekehre Herr ooch andre Herzen,
Sonst müssen wir noch eeenmal märzen!

un denn wer ick noch een Paar jottselige Jedanken an det Evaljenium knüppern.
(Achtstreeniger Chor. Bohmhammel singt Baßt!)

Jetzt meine Jeliebten lassen Sie uns etzliche Blicke zurück schmeißen uf die jüngste Verjanjenheit; sie gehört mit in meine Predigt, denn mit die jüngste Verjanjenheit isset pure Angst un 'n reene Leiche.

Wat is in letzter Zeit nich Allens, eenen langsamen oder jewaltsamen Doot gestorben.

Drei Ministeriums haben wir schon begraben.

Eenes, wat den Uebergang wollte, is an Vermittelungsversuche jestorben, det andere endete sein thatenreichet Leben, an That= und Tactlosigkeit, un wat wir heute zur Ruhe bestatten, hat sich den Kopp an die Kamarilla (wie Karbe sagt) anzwee jestoßen. Det Vertrauen zu die Regierungen is mausedoot; der Gloobe an jewisse Versprechungen hat die Ogen längst zugemacht; die Central=Gewalt hat schon eiskalte Beene; die National=Versammlung hat blos uf die Seite wo't Herz sitzt een bisken Leben; rechts isset schon lange abjestorben! — Ach, meine jeliebte Zuhörer! un

vor de Freiheit hat Eichmann schon det Sarg bestellt;

un 'ne Kute buddeln lassen! — Aberst wer Andern eene Jrube jraben dhut, fallt selber rin. — Weenen se nich, meine liebste Leiddragenden! — Noch is nich Allens verloren!

Noch lebt Wrangel und Brandenburg

noch lebt der alte Hochmuth! — Sie schüddeln die Köppe? — Fragen se mal die Deputation von de National=Versammlung, wie se ufgenommen wor'n is, — in — ick kann mir nich jleich uf den Ort besinnen. Aberst der jrößte Trost vor't Volk is, det die Seiler ooch noch leben. Den Herr Brandenburgen wer'n wir 'ne Deputation von det Jewerk entgegen schicken; aber nich mit 'ne weiße Fahne; der 31. Bezirk denkt sonst wieder, det is die weiße Republik, un det könnte een neuet Mißverständniß geben wie des vor eenige Dage mit de Maschinenbauer. Meine Herrschaften wat wird in die nächste Zeit vor sich jehn? —

Die Kammer hat sich schon mal im pertinent erklärt

wie Karbe sagt, det Volk macht unheemliche Jesichter, un wat det Schlimmste is vor Jhn'n meine Herren; et will gar keen Mittel mehr ziehn, Volk un Börjerwehr zusammen zu hetzen. Wenn se sich ooch mal'n bisken kabbeln, den andern Dag verdragen se sich wieder. Det sind vor Sie meine Herrschaften, schlechte Aussichten.

Aber schwerebrett! so'ne Leichenrede wird mir sauer. Machen se mal fidele Jesichter! Na? — Nich? — Sie da mit de hochgereckte Neese! —

Wien is in Jrund un Boden geschossen.

Ha! ha! ha! Da lachen se alle mitander, grade wie die Piepers, un Rehfelds un Meusebachens wenn se hören, det bei uns die Soldaten schon an't Dhor stehn.

Nu bin ick ooch mit eenmal so lustig gewor'n, ick möchte mit euch Alle son'n rechten orntlichen Rutscher danzen; et schickt sich man nich hier beide Leiche, aber die Musikanten sind schon bestellt, wir danzen nächstens eenen düchtigen Hopser zusammen.

Nu muß ick aber mit Jewehr, un Sie sind ja woll zu de Schweinejagd ingeladen? — Wünsche ville Vergnügen! Hüten Sie sich aber, det Sie keenen Bock schießen!

Hier Vater Fuel leg' ick Dir den Lorbeerkranz uf't Sarg; Du hasten verdient!

Bedriegen wollt'ste uns nich, un helfen konnste uns nich — da dankste ab. — Olle ehrliche Haut! Wir haben dir verkannt — nimm't nich übel! —

Vor Jhn meine Herren wer' ick Strohkränze flechten lassen. Behalten Sie mir in juten Andenken, un

jrüßen se Herr Brandenburgen.

Wenn er kommt, kann et eene kolossale Jllumnation geben — denn der Mann, is keen Mann, vor keenen Mann, den Mann kennen wir — Punktum.

Verlag von Louis Hirschfeld, Zimmerstr. No. 4 — Druck von J. Draeger, Adlerstr. 9.